

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 58 (1913)

Heft: 44

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : November 1913, Nr. 11

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nº 11.

November

1913.

Neue Bücher.

- Intelligenz und Wille* von Dr. E. Meumann. Leipzig 1913. Quelle & Meyer. 2. Aufl. 362 S. Fr. 6.20, gb. Fr. 7.10. *Über die Erkenntnis a priori insbesondere in der Arithmetik von Narziss Ach.* I. Leipzig 1913. Quelle & Meyer. 70 S. 3 Fr.
- Die Lehre von der Aufmerksamkeit.* Eine psych.-päd. Monographie von Dr. Th. Kerrl. Gütersloh 1913. C. Bertelsmann. 3. Aufl. 278 S. Fr. 4.25. gb. Fr. 5.65.
- Die Vernichtung der Intelligenz durch Gedächtnisarbeit* von Dr. M. Vaëting. München 1913. Ernst Reinhardt. 122 S. gr. 8°. Fr. 3.40.
- Wachstum und Schöpfung.* Neuere Elterngesinnung u. Kinderführung von Hulda Maurenbrecher. ib. 152 S. Fr. 2.70.
- Grundlinien einer neuen Lebensanschauung* von Rudolf Eucken. Leipzig 1913. Veit & Co. 2. Aufl. 244 S. gr. 8°. Fr. 5.40, gb. Fr. 6.80.
- Unterrichtslehre.* Unterricht gefasst als Entbindung gestaltender Kraft von Hermann Itschner. I. Leipzig 1913. Quelle & Meyer. 294 S. Fr. 5.60, gb. Fr. 6.50.
- Fortschritte der Psychologie* und ihrer Anwendungen hsg. von Dr. Karl Marbe. I. Bd. 134 S. Leipzig. Teubner. 4 Fr.
- Erziehungs- und Unterrichtslehre* nebst Schulkunde von Dr. W. A. Lay. Gotha. Thienemann. 158 S. Fr. 3.20, gb. 4 Fr.
- Lesebuch zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts* von Dr. Wilh. Zenz. Wien. A. Pichlers W. & S. 378 S. gr. 8°. gb. Fr. 5.65.
- Das sächsische Seminar* und die Idee der nationalen Erziehung von Dr. R. Wagner. Dresden-Blasewitz. Bleyl & Kaemmerer. 50 S. Fr. 1.20.
- L. Heimanns Handbuch für den Anschauungsunterricht.* Neu hsg. von P. Heinemann. Leipzig 1913. S. Hirzel. 365 S. mit 16 Seiten Zeichnungen. 4 Fr., gb. Fr. 4.80.
- Naturphilosophische Plaudereien* von H. Potonié. Jena. Gust. Fischer. 194 S. 4 Fr.
- Die Farce des Jahrhunders oder des Monisten Glück und Ende* von Gust. Friedrich. Jena. Leipzig 1913. Herm. Ziegler. 80 S. Fr. 2.70.
- Lehrbuch der Botanik* für Hochschulen, begründet von Ed. Strassburger, Noll, Schenk u. W. Schimper. 12. Aufl. von Dr. H. Fitting, Dr. H. Schenck, Dr. L. Jost und Dr. G. Karsten. Jena 1913. Gust. Fischer. 620 S. gr. 8° mit 782 Abb. Fr. 10.80, gb. 12 Fr.
- Chemie und Mineralogie* für höhere Lehranstalten von Karl Ströse. II. Anorganische Chemie und Mineralogie. Leipzig. Quelle & Meyer. 372 S. mit 267 Abb. u. 5 farb. Taf. gb. Fr. 4.25.
- Abriss der Tier- und Menschenkunde* von Dr. O. Schmeil. ib. 185 S. mit 12 farb. Taf. und viel. Textbild. 2 Fr.
- Abriss der Pflanzenkunde* von Dr. O. Schmeil. Ib. 190 S. mit 11 farb. u. 6 schwarzen Tafeln und zahlreichen Textbildern. Kr. Fr. 2.15.
- Naturkunde für Mittelschulen.* Nach dem Unterrichtswerk von Dr. O. Schmeil bearb. von E. Haack, E. Holzfuss und P. Putzar. Ausg. B. I. (Mittelstufe). 204 S. mit zahlreichen schwarzen Abb. u. 15 farbigen Taf. ib. gb. 3 Fr. Ausg. B. II. (Oberstufe) 247 S. mit 11 farbigen Taf. und zahlreichen Abb. gb. 3 Fr.
- Die Arbeitsmethoden der Mikrochemie* mit bes. Berücksichtigung der quantitativen Gewichts-Analyse von Dr. J. Donau. Stuttgart. Frankhsch. Verl. 70 S. mit 35 Abb. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.85.
- Landwirtschaftslehre* (Agrikulturchemie) mit 231 Versuchen v. Jak. Bauckner. Nürnberg. F. Korn 1913. 114 S. Fr. 2.10.
- Das kleine botanische Praktikum* für Anfänger von E. Strassburger. 7. Aufl. von Dr. Max Koernicke. Jena 1913. Gustav Fischer. 264 S. gr. 8° mit 135 Abb. u. 2 farb. Bildern Fr. 8.80. gb. 10 Fr.
- Bienen und Wespen* von C. J. R. Scholz (Naturwiss. Bibliothek). Leipzig. Quelle & Meyer. 208 S. mit 80 Abb. gb. Fr. 2.50.
- Monographien einheimischer Tiere* hsg. von Dr. H. Ziegler und Dr. R. Woltereck. Bd. 5. *Die Strudelwürmer* von Dr. P. Steinmann und Dr. E. Bresslau. 380 S. mit 155 Abb. 12 Fr. gb. Fr. 13.50. Bd. 6. *Tintenfische* mit bes. Berücksichtigung von Sepia und Octopus von Dr. W. Th. Mayer. 148 S. mit 81 Fig. Fr. 5.40. gb. Fr. 6.50. Leipzig. Werner Klinckhardt.
- Einführung in die organische Chemie* von W. Gaidies. Halle a. S. Schrödel. 38 S. 80 Rp.
- Grundzüge der Mineralogie* von Dr. Jul. Ruska. Ib. 94 S. mit 132 Abb. und 3 Farbentaf. gb. Fr. 2.15.
- Einführung in die mikroskopische Technik* für Naturwissenschaftler und Mediziner von Dr. S. Becher und Dr. R. Demoll. Ib. 184 S. gr. 8°. Fr. 3.40. gb. 4 Fr.
- Chemisches Vademecum.* Anorganische und organische Chemie von Dr. Th. Bockorny. Leipzig. E. Wartigs Verl. 46 S. Fr. 1.10.
- Schlangenbiss und Tollwut* von G. W. Surya. Leipzig. Max Altmann. 146 S. 2 Fr.
- Sammlung methodischer Handbücher* im Sinne der schaffenden Arbeit und der Kunsterziehung. 1. Josef Rust: Methodisches Hilfsbuch für den Unterricht in der Naturlehre. I. 183 S. mit 262 Abb. Prag. Fr. 3.40. gb. Fr. 4.20.
- Pflanzenbiologische Fragen und Aufgaben* von Dr. E. Dennert. 2. Aufl. Leipzig. Quelle & Meyer. 96 S. 80 Rp.
- Lehrbuch der französischen Sprache* für Realschulen usw. von A. Mayer und M. Gratacap. Oberstufe. 150 S. Leipzig. G. Freytag. gb. Fr. 2.55.
- Stepping-Stones to English Conversation*, A Manuel by J. Ellinger and A. J. Percival Butler. Wien 1914. Tempsky. 118 p. gb. Fr. 2.70.
- Scriptor Latinus.* Annus IX: Numerus X. Frankfurt a. M. Hanns Lustenöder. Fr. 5.40.
- Weltsprache und Wissenschaftliche Gedanken* über die Einführung der internationalen Hilfssprache in die Wissenschaft von L. Couturat, O. Jespersen, R. Lorenz, W. Ostwald und L. v. Pfaundler. 2. Aufl. Jena. Gustav Fischer. 150 S. gr. 8°. Fr. 2.70.
- Mathematisches Lehr- und Übungsbuch* für höhere Töchterschulen von Dr. Max Otto Paul. 3. Bd. Geometrie II. Leipzig. Quelle & Meyer. 110 S. gb. Fr. 1.85.
- Methodisches Lehrbuch der Geometrie* nebst Grundzügen der Geometrie von Dr. O. Lörcher und Dr. E. Löffler. Stuttgart 1913. F. Grub. 300 S. mit 234 Fig. u. 3 Zahlentaf. gb. Fr. 4.80.
- Elementarmathematik* für Lehrerbildungsanstalten von W. Seyffarth. 3. Teil: Trigonometrie. 2. Aufl. 110 S. 2 Fr. 4. Teil: Stereometrie von Fr. Hubsch. 112 S. mit 130 Fig. Fr. 2.15. gb. Fr. 2.70.
- Leitfaden für analytisch-chemische Übungen* an Realschulen v. Dr. A. Luksch. 78 S. m. 14 Abb. Wien. Altr. Hölder.
- Mainzer Volks- und Jugendbücher.* Rob. Walter: Münchhausen Wiederkehr. 163 S. Kurt Gemke: Die Diamantinsel. 225 S. W. Lobsien: Unter Schwedens Reichsbanner. 210 S. Mainz. J. Scholz. Gb. je 4 Fr. Jungmädchen Bücher. 1. Elisab. v. Oertzen: Der goldene Morgen. 177 S. mit Bildern von Heinsdorff. 2. Charlotte Niese: Erika. 229 S. mit Bildern von R. Pfähler. 3. Gustav Falke: Herr Purtaller und seine Tochter. 194 S. mit Bildern v. Fr. v. Hassen. Mainz. J. Scholz. Gb. je 4 Fr.
- Märchen für Jung und Alt* von Konrad Fischer. 1. Zwergöschen und andere Geschichten. 2. Die Gaben des Einsiedlers. 3. Der Wunderschirm. Gotha. Thienemann. gb. je Fr. 2.70.
- Die österreichischen Alpenländer* im Spiegel der Dichtung von L. G. Ricek. 1. Oberösterreich und Salzburg. 2. Vorarlberg und Tirol. 3. Steiermark, Kärnten und Krain. Wien, 1913. Pichler W. & S. Je Fr. 1.35.
- Die Mundart* als Grundlage des Deutsch-Unterrichts, von Dr. O. v. Geyser. Aarau, 1913. Trüb & Cie. Fr. 1.20.

NEUE LITERATUR.

Weihnachts- und Geschenkbücher.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Heft 227, und 228 237 und 238. Zürich, Orell Füssli. Je 20 Rp. In Partien (Schulen 15 Rp.).

Rechtzeitig und gut erscheinen die freundlichen Stimmen. Die zwei ersten Hefte für das Alter von 7—10 Jahren bringen herzige Sachen (u. a. Nr. 228) für die Kleinen. Heft 237 eröffnet eine hübsche Weihnachtsszene für Kinder von E. Zahn, dann folgt ein Gedicht von C. Heer. Nach der traurig-ernsten Erzählung aus dem Mädelchenkreise macht ein Kasperli mit seinem phantastisch-humorvollen Brief den Schluss. Dass A. Huggenberger ein ganzes Heftchen (238) mit Kindergedichten ausrüstet, des freuen wir uns ganz besonders. Es sind allerliebste Verse, die bei der Jugend freudiges Echo finden wären. Das Schlingel-Gschichtli am Ende ist köstlich. Sagen wir noch, dass die Illustration der Bändchen eine einheitlich gute ist und dass ein schönes, farbiges Titelbild uns anspricht, so weiss der Lehrer, dass die freundlichen Stimmen warm zu empfehlen sind.

S'Christchindli von *Ernst Eschmann*. Zürich 1913. Orell Füssli. 80 S. Fr. 1.20. gb. Fr. 1.80.

Schwizerdütschi Gedichtli, Liedli und Sprüchli vom Christchindli, vom Samichlaus und vum Neujahr lautet der Untertitel des schmucken Büchleins, mit dem Familie und Schule eine wirklich gute Sammlung mundartlicher Weihnachtsgedichte erhalten. Es ist darin nichts Minderwertiges, es ist Dichtung, echte Mundartdichtung, ausgewählt mit feinem Verständnis für das Gute, Sinnige, Echte. Wir können dieses Büchlein kaum warm genug empfehlen. Familie und Schule werden sagen: Das ist, was wir brauchen. — Aus des Verfassers Feder, die selbst einige gute Verse beigesteuert hat, stammt auch das Weihnachtsspiel *S'Christchindli chund zu'n arme Chinde* von *Ernst Eschmann* (Orell Füssli, 50 Rp.), das in der Aufführung durch Kinder recht wirkungsvoll sein wird. Anmutige, ernste und heitere Weihnachtsspiele bietete Cholini Wiehnachts-Szene für di heime und i d'Schuel von *Hedwig Bleuler-Waser*. (Orell Füssli, 22 S., 50 Rp.). Es sind sechs Szenen, die von zwei und mehr Kindern aufgeführt werden können und Freude machen werden.

Gfeller, Simon. *Geschichten aus dem Emmental.* Bern, A. Francke. 347 S. br. Fr. 4.80. J. B.

Diesmal erzählt Gfeller seine Geschichten schriftdeutsch. Sie wirken darum nicht weniger echt. Wir meinen, den Brodem der Erde einzutreten, aus der sie hervorgingen. Die Sachen sind alle sehr einfach, ohne starke Konflikte, fast alltäglich; aber welch schöne Gestalten wachsen aus dieser Alltäglichkeit auf. Der Hansueli Reber z. B., der Vielgeprüfte, dessen stille Bravheit und Güte allmählich die hässige, geizige Schwiegertochter bezwingt. Und dann das „Röselein“, das tapfere, fleissige, alzeit fröhliche. Ganz ergreifend ist die Szene zwischen ihm und seinem heranwachsenden Buben. Die Mutter will ihn strafen, und er, der sie um einen Kopf überragte, trotzt einen Moment. Aber dann ging es wie zitterndes Erschrecken durch den Burschen. Vor ihm stand eine Mutter . . . nur eine rothaarige, unansehnliche, schlechtgekleidete Mutter, aber eine Mutter, Zoll für Zoll unantastbar und achtungsgebietend in ihrem sittlichen Wollen und Schaffen, herrlich in ihrer Liebeskraft und Hingebung. Und wenn der Bursche das auch noch unklar empfand, ihn wehte doch ein Hauch dieser Grösse an . . . Das ist ein schönes, kerngesundes Volksbuch.

O Menschenherz! Erzählungen und Skizzen von *Ernst Frey*, 1913, im Selbstverlag Monti Locarno. 200 S., br. 3 Fr., gb. 4 Fr.

Wir wissen aus dem „Zugvogel“ und dem „Güggis“, was Ernst Freys Denk- und Schreibweise kennzeichnet: eine ungekünstelte Sprache, anschauliche Schilderungen, ein ausgesprochener Sinn für die Schönheiten der Natur, warme Teilnahme am Schicksal von allem, was da lebt und leidet. Er packt den Leser schon mit den ersten Sätzen: „Der Graber-Sämi wollte die Katzenschuhmacherin, heiraten; — ich sass auf dem Moosteppich und sah ihn zum ers-

tenmal.. zwischen den Zähnen trug er einen pfeifenden Maulwurf; — ich kam von den Rocky-Mountains herunter; — in böser Kälte standen wir, wohl über zweihundert Mann, vor den Türen einer grossen Bäckerei in New-York.“ Wo hat Frey erzählen gelernt? Auf keiner Hochschule; aber er hat viele gesehen, viel gelitten und ist ein geborner Erzähler. Er fesselt und reisst mit, ob er von Meisen und Finken im Aargau redet oder von seinem Nachtlager neben einem Sterbenden unter einem Baum in Amerika. Diese Lektüre tut einem wohl, und keine bessere Erholung für einen müden Lehrer als eine solche Erzählung: sie unterhält und erwärmt und gewährt tiefe Einblicke ins menschliche Herz. — Die auffallendste Erzählung im vorliegenden Bändchen ist „Coxeys Armee“. Dass der Menschenfreund Coxey im Frühjahr 1894 mit etwa 200,000 Arbeitslosen nach Washington zog, um dem Kongress die grosse Not zu zeigen und ihn zu bewegen, sofort Arbeit zu schaffen — das hat hier wohl jeder vergessen; aber wie Ernst Frey, der dem Zug Chicago-Cincinnati angehörte, das Elend, die Hoffnung und die Disziplin der armen Hungernden und den kläglichen Ausgang erzählt — das gräbt sich ein und vergisst sich nie mehr. *Bg. Bierbaum, P. W.* *Streifzüge im Kaukasus und in Hocharmenien.* Mit drei Karten und 55 Illustrationen. Orell Füsslis Wanderbilder Nr. 308—317. Zürich. Orell Füssli. 277 Fr. Brosch. 5 Fr.

Frisch, natürlich und humorvoll, ohne weit auszuholen oder uns wissenschaftlich einzuschüchtern, schildert Bierbaum seine Reise. Mit wirklichem Vergnügen begleitet man die „Excursanti Schweizarski“ von der glanzvollen Ouverture in Odessa, wo der Reisegesellschaft beinahe zu viel Ehren und Unterhaltungen bereitet wurden, bis zum Finale in Moskau. Man nimmt teil an den Strapazen des Kluchorüberganges, an der Begeisterung über die wilden Naturschönheiten, an den kleinen Ärgern und schliesslich an jener wohligen Stimmung der Heimreisenden, jenem Gemisch von Müdigkeit, von Stolz über das Vollbrachte und von Freude aufs Daheim. Ein hübsches Buch zum Vorlesen an Winterabenden.

J. B.

O mein Heimatland. Schweizer Kunst- und Literatur-Kalender. Ed. Neuenschwander. Bern. G. Grunau. Fr. 1.75.

Die sechzehn Pannerträger des Urs Graf (1521) geben dem Kalendarium künstlerisches und vaterländisches Relief. Beiträge von W. Balmer, Bossard, Giacometti, Gamper, Hubacher, Schwab, Tièche, Thomann, Münzer, Pauli, Steinle u. a. spiegeln die Leistungen unserer Kunstmaler und Plastiker. Die literarischen Abschnitte leitet Dr. Bloesch ein mit einer Würdigung Huggenbers; J. Bührer fügt einen kritischen Gang durch unsere jüngste Literatur bei; dann folgen Proben der Erzählkunst von A. Huggenberger, H. Federer und Fritz Müller, Gedichte von Sophie Haemerli-Marti und M. Lienert. Eine Studie in französischer Sprache widmet G. Séailles dem Maler G. Schwab, von dessen Kraft vier Kunstbeilagen zeugen. Der Kalender hält sich auf vornehmer Höhe in Text und Inhalt und verdient Anerkennung und Unterstützung.

Schweizer Heim-Kalender 1914. Zürich. A. Bopp. Fr. 1.10.

Ein volkstümliches Jahrbuch ist's, wie der Untertitel sagt. Im Kalendarium ist je einem lebenden Schweizerdichter (Personalien und Zitate) ein Blatt gewidmet. Proben ihrer Erzählkunst bieten: Herm. Hesse, J. Bosshart, Jegerlehner, A. Huggenberger, S. Gfeller, E. Marti, Marie Uhler. Dann folgen die Lebensbilder von J. V. Widmann, H. A. Berlepsch und R. Münger (mit vielen Bildern). Ein Städtebild (Murten), das Schweizerdeutsche, Guter, billiger Hausrat, Wirtshaussreform, Wirtschaftsjahr und Bundeshaushalt, Fremdenverkehr, Neue Schweizer Dichter sind weitere gute Artikel. Gedichte fehlen nicht. Reich und gut ist die Illustration; darunter gefallen besonders die Köpfe von Münger, die Ansichten von Murten und der gute Hausrat. Nicht ganz glücklich ist die Wiedergabe von Liners farbigem Bild; mitunter täuschen mild das Urteil über die neuen Bücher. Aber ein gutes Volksbuch ist der Kalender.

Bloesch, Hans. *Am Kachelofen.* Bern, Francke. 148 S. Fr. 3.50.

Dem kleinen Hansjörg, der bald lacht, bald schreit, zeigt der Verfasser den bemalten Kachelofen und fabuliert

zu dessen lustigen Bildern allerlei Vergangenes und Zukünftiges von Kindersorglosigkeit und Mutterliebe, von väterlicher Berufspflicht und „Sitzungen“, aber auch von der Zeit, da der Kleine den Altersgenossen gleichgehabelt wird, auf dass er „ein brauchbares Mitglied der alleinseligmachenden Demokratie werde, das gelernt hat, acht Stunden still auf einem Stuhl zu sitzen.“ Seine Meinung ist, dass die Kinder sollen frei und froh leben; denn wo Freude ist, da ist auch der Trieb zum Arbeiten. Den schalkhaften Kapiteln des Büchleins hat E. Cardinaux Initialen mit angedeuteten Bildchen vorgesetzt.

Im Röseligarte. Schweiz. Volkslieder hsg. von O. v. Greyerz.

Ausgabe mit Begleitungen für Klavier und Gitarre, besorgt von Gottfried Bohnenblust. Bern, A. Francke. Zwei Bände, je Fr. 2. 80.

Die Volksliedersammlung „Im Röseligarte“ hatte einen ungeahnten Erfolg. Es entspricht ganz dem Wesen des Volksliedes, wenn noch Begleitung mit Gitarre oder Klavier die Stimmung verstärkt. Im Verein mit K. Hess, P. Fehrmann (†), O. Kreis, K. Aeschbacher und F. Marutzky (Satz für Gitarre) hat Hr. G. Bohnenblust, ein Musiker und Dichter, eine Ausgabe mit Begleitung von Klavier und Gitarre besorgt, die dankbare, sangesfrohe Abnehmer finden wird. Auch ein Geschenkbüchlein!

Liedli ab em Land von Jos. Reinhart. In Musik gesetzt für eine Singstimme von Casimir Meister. Bern. A. Francke. I. Fr. 1. 80.

Volkstümlich und sangbar wie die besten Volkslieder von einst sind J. Reinharts Mundartliedchen. Kein Wunder, wenn sie komponiert werden. In den 20 Nrn. des ersten Heftes hat C. Meister den Ton so gut getroffen, dass sie bald zum heimischen Familien- u. Konzertgesang gehören werden.

Edmund Dorer. Die Persönlichkeit. Sein Leben und Schaffen dargestellt von Dr. H. Schollenberger. Frauenfeld 1914.

Huber & Co. 228 S. Mit Dorers Bildnis. Fr. 4. 50.

Vor Jahren versuchte Seminarlehrer Rotenbach in Küsnacht mit mehr Eifer als Klarheit, den Dichter Edmund Dorer durch eine Dorer-Stiftung zu ehren. Heute wird uns des Dichters Leben und Schaffen durch eine eingehende Biographie nahe gerückt, die aus dem fleissigen Studium eines reichen Quellenmaterials hervorgegangen ist. Körperliche Schwäche wies Edmund Dorer früh zur Selbstbeschränkung und Selbstüberwindung; diese brachte dafür seine Lebenszeit bis nahe an die sechzig Jahre. Wie er unter hispanischem Himmel zum Dichter reifte und in seinen Übertragungen aus dem Spanischen wie in freier Dichtung sich zu künstlerischer Höhe aufschwang, wie er sich zu seiner religiösen Weltanschauung durchrang, wie er zum eifrigsten Freund der Tierwelt und Vegetarier geworden, das stellt das vorliegende Buch in treuer Spiegelung seines Lebens und Schaffens dar. Durch die mannigfachen Beziehungen, die Dorer in Zürich, Küsnacht und Dresden mit bekannten Persönlichkeiten zusammenführten, erhält das verständnisvoll und sorgfältig gezeichnete Lebensbild erhöhtes Interesse. Dieses wird sich infolgedessen wieder mehr Dorerr Dichtungen zuwenden. Wird auch die gesamte Ausgabe seines dichterischen Schaffens auf sich warten lassen, so werden die von Schack herausgegebenen nachgelassenen Schriften, sein Canconiero und seine Gedichte stets Leser finden. In seiner Entwicklung und seinem leidvollen Ende ist Ed. Dorer eine Persönlichkeit von hohem immern Wert, die eine ausführliche Darstellung verdient hat.

Aus meinem Leben. Lieder von W. Walker. Solothurn 1913. Vogt & Schild. 123 S. Fr. 2. 25.

Was in einsamer Fremde, in der Weltstadt, am Meerestrand, beim Gang durch die Heide, den fremden Träumer bewegt, was er in Stunden der Sorge und Freude, am Busen der Natur und an der Seite der Liebe erfahren, das wandelt sich ihm zum Gedichte. Es sind sinnig weiche Strophen; manche im melodischen Volkston. Besonders gegückt sind die Heide und Frühlingsliedchen. Die trübe Stimmung des Eingangs hellt sich in den späteren Gedichten; der etwas weichherzige Ton geht durch die ganze Sammlung. Der Verlag hat sich damit nicht sehr angestrengt. Der Titel, Lose Blätter, sollte offenbar etwas früher stehen, und

ein Inhaltsverzeichnis hätte dem Büchlein gut angestanden.

Maurus Carnot, P. Wo die Bündner Tannen rauschen. Zürich, Orell Füssli. 301 S. 3 Fr.

Carnot hat eine gute Art zu erzählen. Seine Sprache ist knapp, warm und poetisch. Das historische und lokale Kolorit bildet einen schönen Grundton. Das Geschick des „Fräuleins von Zerne“ ist verknüpft mit den Unruhen im Veltlin am Ende des 18. Jahrhunderts: Die Landschaft möchte frei werden, möchte sich Rätien als vierter Bund anschliessen; die Graubündner Herrenhand hält sie nieder, bis Bonaparte mit der Gründung der cisalpinischen Republik dem Zwist ein plötzliches Ende macht. Auch die zweite Erzählung „Der Kaplan von Selva“, die einen mehr lyrischen Charakter trägt, spielt in dieser Zeit. Die dritte aber führt zurück in die Bündner Wirren des 17. Jahrhunderts: Jenatsch's dunkle Gestalt taucht auf; der Held der Geschichte, der junge Margadant, reitet mit ihm nach Riedberg zu Pompejus Planta, beteiligt sich aber nicht am Morde und fällt später im Kampf für sein Prättigau. Das Buch ist gut und schmuck ausgestattet.

Vögtlin, Adolf. Geschichte der deutschen Dichtung. Zürich, Schulthess & Cie. 2. Aufl. 262 S. mit 12 Bild. gb. Fr. 3. 60.

Rasch hat diese Übersicht der deutschen Dichtung ihre zweite Auflage erlebt. Sie dankt das der Beschränkung auf das Wesentliche und der klaren, sauberen Darstellung. Die neue Auflage hat an Übersichtlichkeit durch den Druck gewonnen und im einzelnen manche ergänzende Verbesserung erfahren. Ein Anhang ist der neuern Heimatkunst der Schweizer gewidmet. Wir vernehmen daraus, dass der Verfasser eine dramatische Bearbeitung von Hans Waldmann erscheinen lässt, auf die wir gespannt sind. Vögtlins Literatur-Geschichte ist für die Mittelschulen wie für die gebildete Familie warm zu empfehlen.

Weyde, Joh., Dr. Neues deutsches Rechtschreibwörterbuch. Leipzig, G. Freytag. 256 S. gb. Fr. 2. 15.

Das Buch erscheint in 6. Auflage. Es umfasst über 50.000 Stichwörter und ist zugleich als Fremdwörterbuch zu gebrauchen, was mit zu seiner Verbreitung beiträgt. Auswahl deutscher Dichtungen. Hsg. v. Herm. Kiehne. Frankfurt a/M., Moritz Diesterweg. Bd. 1—7. 70 Rp. bis Fr. 1. 35.

Die Sammlung macht in ihrem gelbbraunen Gewand einen guten Eindruck. Das Format ist handlich und der Druck klar und gut. Bd. I enthält: *Die Dichter der Befreiungskriege* (224 S. Fr. 1. 35) mit einer geschichtlich-vaterländischen Einleitung, Auszügen aus Darstellungen der Freiheitskriege und einer Auswahl der besten Dichtungen jener bewegten Zeit, die völlig genügt, um die Jugend in den Geist des grossen Kampfes einzuführen. Bd. 2: *Schillers Wilhelm Tell* (152 S. Fr. 1.—). Dem vollständigen Text sind Erläuterungen und, nach Gude, eine Erklärung der Handlung beigegeben. Bd. 3: *Schillers Gedichte* (148 S. Fr. 1.—). Die Auswahl umfasst Balladen, lyrische Gedichte und Sentenzen; hinzu fügt der Herausgeber eine Charakteristik von Schillers Persönlichkeit und (48 S.) Erläuterungen zu den Gedichten. In gleicher Weise bieten Bd. 4: *Goethes Hermann und Dorothea* (96 S. 70 Rp.) und Bd. 5: *Goethes Gedichte* (240 S. Fr. 1. 20), wobei mehr als die Hälfte des Bändchens von den Erläuterungen eingenommen wird, über die mancher Lehrer froh sein wird. Bd. 6: *Uhlands Herzog Ernst von Schwaben* (74 S. 70 Rp.) und Bd. 7: *Uhlands Gedichte* (198 S. Fr. 1. 20). Auch hier lehnen sich die Erläuterungen an Gude an; dass sie kurz gehalten sind, ist ein Vorteil. Die Sammlung wird sich neben manchen ähnlichen Reihen Verbreitung verschaffen.

Jensen, Adolf, und Lamszus, Wilhelm. „Die Poesie in Not. Ein neuer Weg zur literarischen Genesung unseres Volkes“. In Kommission: Verlag der pädagogischen Reform, Wilhelm Senger, Hamburg 1913. 101 S. za. 2 Fr.

Die beiden Verfasser des vorliegenden Bändchens brauchen längst nicht mehr vorgestellt zu werden. Bekannt ist, wie sie dem deutschen Schulaufsatz in seiner herkömmlichen Gestalt den Krieg erklärten, wie temperamentvoll und mutig sie die morschen Hütten der Schablone niederrissen und gleich den Grundriss zu einem luftigen Neubau ent-

warfen. Jetzt möchten sie die Poesie befreien, die im gewöhnlichen Schulbetrieb durch pedantisches, abgehacktes Lesen, durch die trostlose Langeweile alles dessen, was die Schulsprache sehr hübsch mit dem Wort „Behandlung“ kennzeichnet, schmählich misshandelt wird. Vom Kino haben wir lernen müssen, dass eine Geschichte, die uns packen will, neu und spannend sein muss; das Lesebuch aber wird von den aufgeweckten Schülern in den ersten Tagen nach Ostern verschlungen und vermag daher bis zum Schluss des Schuljahres die kleinen Leser nicht mehr zu fesseln. Daher fordern Jenson und Lamszus zur Emanzipation vom Lesebuch auf; eine ganze Reihe vortrefflicher Sammlungen liefern immer neuen Lesestoff für wenige Rappen, und außerdem sollen die Kinder, schon die Zehnjährigen, getrost in die Stunde mitbringen, was sie zuhause am liebsten lesen, und zwar zum Vortragen vor der Klasse. Neu sind diese Ideen nicht; Wolgast — dem das Bändchen gewidmet ist — und O. v. Geyrer haben schon vor Jahren genau dieselben Postulate aufgestellt; aber dennoch müssen wir den beiden tapferen Hamburger Kollegen für ihre Arbeit danken, die mit hinreissendem Temperament eine Lebensfrage des deutschen Unterrichts aller Stufen zu lösen versucht. Einen Kanon können und wollen sie natürlich nicht schaffen; aber die Augen wollen sie uns auftun, Luft und Licht in unsere Schulstuben hereinlassen und jeden von uns an eine unserer heiligsten Aufgaben erinnern.

z.

Pädagogisches Jahrbuch der Wiener Pädag. Gesellschaft. Red. von Leopold Scheu. Wien, Margaretenpl. 2. Pichler W. u. S. 212 S. Fr. 3.40.

Der 36. Band ist wieder ein Beweis des regen Lebens der Wiener Pädagogischen Gesellschaft. Unter den Vorträgen steht voran Th. Steisks Pestalozzi-Festrede, eine gründliche Studie über Pestalozzis „Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts“, dem erst unsere Zeit gerecht wird. Mehr zusammenfassend als Neues bringend ist der Vortrag von Th. Neumann über Theorie und Praxis der Arbeitsschule. K. Lindenthaler entwickelt die Grundzüge einer deutschen Sprachlehre, wie er sie in seinem Buche hierüber niedergelegt hat. Dr. Ferrol betrachtet in dem Vortrag „Ein neues Rechnungsverfahren“ die Kreuzmultiplikation und ihre Ausgestaltung. Nur skizziert ist der Vortrag von R. v. Larisch über die kunsterzieherische Macht der Schriftpflege. Die weiteren Arbeiten behandeln: Haushaltungsschulen, Schülerbibliotheken, die Rübezahlsgage, Fragen der Schulhygiene (Burgerstein) und das Zeichnen. Wie alljährlich bringt der Anhang die Leitsätze zu pädag. Themen, Schulchronik, Vereinstätigkeit und Lehrerbücherei.

Das Jahr 1913. Ein Gesamtbild der Kulturentwicklung, hsg. von Dr. D. Sarason. Leipzig 1913. B. G. Teubner. 550 S. Lex.-F. geb. 20 Fr. in H.-Frz.-B. 24 Fr.

Das ist ein bedeutsames Werk: ein Jahrbuch der Gesamtliteratur, in dem die führenden Geister ihr besonderes Kulturgebiet in den Erscheinungen des Jahres darstellen und die Brücken von einem Wissens- oder Lebenszweig zum andern schlagen. Wissenschaft, praktisches Leben und Kunst kommen zur Darstellung, indem hervorragende Gelehrte und Forscher, Staatsmänner und Techniker sich in die Arbeit teilen, um den Leser in der lebendigen Kulturwelt der Gegenwart zu orientieren. Die 28 Hauptkapitel des Jahrbuches behandeln: Politik, durch Vertreter aller Parteien beleuchtet, Heer und Flotte, Zivil- und Staatsrecht, Sozialpolitik und Frauenbewegung, Erziehungs- und Bildungswesen (Cauer, Muthesius), Volkswirtschaft und Technik, Astronomie, Chemie und Physik, Botanik, Zoologie und Heilkunde, Meteorologie, Länder- und Völkerkunde, Psychologie (Stern) und Soziologie (Goldscheid), Kulturgeschichte, literarische und bildende Kunst, Musik und Theater, Philosophie und Religion. Die Erscheinungen des öffentlichen Lebens, im Parlament und in der Gesellschaft, die geistigen Strömungen, welche Presse und Buchwelt durchziehen, Fortschritte des Verkehrs, der Technik und stille Gelehrtenarbeit werden berührt, um den Gesamteindruck festzuhalten. Der Laie, wie der Fachmann findet für das Gebiet seines besonderen Interesses Aufklärung und Anregung. Ob der Leser

die Ausführungen von Prof. Troeltsch über Religion, von Prof. Stern über Psychologie, Prof. Meyer über literarische Kunst, Dr. Cauer über das höhere Schulwesen verfolge oder die Darstellungen des Lokomotiv- und Automobilbaus, der Luftfahrt oder der Elektrotechnik usw. prüfe, er wird immer eine von hohen Gesichtspunkten und genauer Einzelkenntnis getragene Behandlung des Stoffes finden. Gilt das Buch vornehmlich dem deutschen Geistesleben, so freute es uns doch, dass die Schweiz darin wiederholt (z. B. im Zivilrecht Dr. Huber, Bergbahnen Lötschberg und Bernina) ehrenvoll genannt ist. Für Lehrer und Gebildete, die ein Urteil über die treibenden Kräfte der Kulturentwicklung erhalten und sich in den einzelnen Gebieten orientieren wollen, ist das Jahrbuch eine unersetzbliche Quelle. Auch sehr gut ausgestattet.

Year-Book of social progress for 1913—14. London E. C. Thomas Nelson & Son. 596 p. bd. 2 s. net.

Eine Fülle von Aufklärung über die sozialen Verhältnisse Englands ist in diesem Band niedergelegt: Bevölkerungsbewegung, Lohnverhältnisse, Produktion und Nationalreichtum, Arbeit und Arbeitsbedingungen, Lohn und Kosten des Lebensunterhalts, öffentliche Gesundheit, Erziehung und Armenwesen, Lebensversicherung und Alterspensionen, Verbrechen und Irrsinn werden durch statistische Zahlen, gesetzliche Erlasse, öffentliche und private Massnahmen beleuchtet. Es ist indes nicht eine trockene Statistik, sondern eine durch Zahlen, offizielle Berichte, Untersuchungen und Studien reich belegte Darstellung der sozialen Verhältnisse. Die grossen Fragen des Arbeitsmarktes, der Landbevölkerung, der Wohnungseinrichtung usw., die England gegenwärtig bewegen, werden sorgfältig untersucht und nach der gegenwärtigen Lage geschildert. Gleichsam einen Ausschnitt aus dem sozialen Bild gibt das im gleichen Verlag erschienene Buch

Poverty, A Study of Town Life by B. Seebohm Rowntree (496 p. 1 s.), das die Armenverhältnisse in York eingehend schildert und ein eingehendes Bild der Wohnung, Verdienst, Haushaltsführung der unbemittelten Bevölkerung — und damit den Anstoß zu bessernden Massnahmen gibt.

Der Sonderbund. Dargestellt von A. Heer und G. Binder. Zürich 1913. Ed. Schäubli. 368 S. gr. 4° mit 160 Illustr. geb. 12 Fr.

Es ist gut, von Zeit zu Zeit einen Rückblick zu werfen auf die grossen Ereignisse unserer Volksgeschichte. Wir dürfen die Lehren des Sonderbundes nicht vergessen. Das vorliegende Buch hat uns das neuerdings gezeigt. Etwas von dem Geist, der den Sonderbund gezeitigt, wirkt noch immer fort, und der gründlichen Unterschiede zwischen den regenerierten und den konservativen Kantonen von damals sind wir uns bei Beurteilung der Gegenwart nicht immer bewusst. Die Verfasser kleiden die Darstellung der Ereignisse in eine volkstümliche, klare Form. Die kurzen Sätze geben der Erzählung etwas kraftvoll Wirksames. Bringt das Buch auch nicht wesentlich Neues, so stützen sich die Verfasser — zwei zürcherische Lehrer — doch auf gute zeitgenössischen Berichte und Einzeldarstellungen aus und über jene Zeit. Dass sie mit ihrem Urteil nicht zurückhalten, wo die Tatsachen schon dieses bedingen, und dass sie gelegentlich den geschichtlichen Faden etwas unterbrechen, um einen Abschnitt etwas abzurunden, liegt in der volkstümlichen Schreibweise, in der man auch die Superlative gelegentlich in den Kauf nehmen muss. Sehr reich und sehr wertvoll ist die Illustration mit ihren zeitgenössischen Bildern, Ansichten und Porträts. Verlag und Verfasser verdienen dafür Anerkennung, wie überhaupt für die ganze Ausstattung und den grossen Druck. Wir brauchen den Wert des Buches für den Unterricht nicht besonders hervorzuheben; er wird jedem klar, der das Buch prüft; aber wünschen wollen wir, dass es recht viel gebraucht (Vorbereitung) und in Haus und Schule viel gelesen werde: für junge Schweizerbürger ein vortreffliches Geschenk.

Messikommer, H. Die Pfahlbauten von Robenhausen. Zürich 1913. Orell Füssli. 132 S. gr. 4° mit 48 Taf. 15 Fr.

Was Dr. J. Messikommer in mehr als fünfzigjähriger

Forscherarbeit in dem Torfmoor bei Robenhausen hervorgesucht, was er zur Aufklärung über die Pfahlbauten mühsam, aber immer begeistert herausgebracht hat, ist in diesem Prachtwerk von seinem Sohne dargestellt. Die Beziehungen Messikommers mit heimischen und fremden Gelehrten, seine ursprüngliche, kraftvoll-kurze Art der Darstellung über seine Entdeckungen in den einleitenden Kapiteln sind persönlich wie geschichtlich sehr interessant. Was die weiteren Abschnitte über die Geräte aus Stein und Knochen, über die Holzgeräte, die Töpferei, Flachs-Industrie, die Pflanzen der Pfahlbauten, Nahrungsmittel, die Fauna und die Metalle mitteilen, das erhält durch die zahlreichen, fein ausgeführten Tafeln eine Erläuterung im Bilde, die mehr als Worte zu zeigen vermag. Mit dieser zusammenfassenden Arbeit haben wir ein Gesamtbild der Pfahlbautenkultur, wie wir es nicht besser wünschen können. Die Reproduktionen der Geräte, der Geflechte, Früchte, Knochen wie der Porträts ist in feinster Weise ausgeführt und verleihen dem schön ausgestatteten Buch den Charakter eines Prachtwerkes, das Geschichtsfreunden und Schulen willkommen sein wird, und das wir namentlich für Schulbibliotheken warm empfehlen.

Brieger, Theodor. *Die Reformation.* Ein Stück aus Deutschlands Weltgeschichte. Berlin S. W. 68. Ullstein & Co. 396 S. gr. 8° mit Bildnis Luthers nach L. Cranach. gb. Fr. 6. 80.

Die vorliegende Reformationsgeschichte des Leipziger Professors ist eine Erweiterung der Fassung, die in Ullsteins Weltgeschichte, herausg. von Pflugk-Hartung, erschienen ist. In seinem Aufbau mahnt uns das Buch an die biologische Behandlung der Naturgeschichte. Gegenüber den Motiven und den sich ergebenden Folgen menschlicher Handlungen tritt das Äussere der Geschichte zurück. In gedrängter, klarer, übersichtlicher Form behandelt der Verfasser ein überreiches Material auf engbegrenztem Raum. Im Mittelpunkt steht die Kraftgestalt Luthers. Der religiöse Gedanke, dessen Träger dieser echt deutsche Mann ist, zwingt alle Nationen, zu ihm Stellung zu nehmen. Deutschland rückt damit in die führende Rolle der geistigen und politischen Kämpfe. Wie sich diese von 1517 an bis 1555 in eigentlich tragischer Weise entwickeln, das stellt der Verfasser in plastischer Weise dar. Gegenüber früheren Darstellungen wird der Mainzer Ablass und die Persönlichkeit Philippus von Hessen durch Benützung neuester Forschungen schärfer beleuchtet. Wesentlich vervollständigt wird das Bild der Reformationszeit durch die Darstellung der von Spanien und Italien ausgehenden Anfänge der Restauration des Katholizismus. In einem Schlussartikel fasst der Verfasser das Ergebnis dieser ersten Phase des Kampfes der Neuzeit mit dem Mittelalter zusammen, dessen dritte Phase die jetzige Generation durchlebt. Die Lehrer der Geschichte werden für das Buch dankbar sein; wir empfehlen dessen Studium allen, die sich für eine genauere Kenntnis einer grossen Zeit interessieren.

Steinhausen, H. *Kulturgeschichte der Deutschen im Mittelalter.* Leipzig. Quelle & Meyer. 181 S. Fr. 1.60.

Es ist ein grosses Unternehmen, den gewaltigen Stoff der deutschen Kultur im Mittelalter in einem kleinen Bändchen zusammenzufassen. Der Verfasser der rühmlich bekannten grossen deutschen Kulturgeschichte hat nicht etwa einen blossen Auszug gegeben, trocken und abgestorben, sondern ein neues Werkchen, frisch und reich. Die Darstellung ist äussert knapp. Natürlich, wenn z. B. im 3. Kapitel gesprochen wird von Stammescharakter, Volkscharakter, von dessen Stellung zum Christentum, vom Rechtswesen, von Ehe und sozialem Leben, vom Lebenswesen, über Freie und Zinsleute, die wirtschaftliche Bedeutung der Klöster, Handwerk, Handel, Städte, Adel, Kleidung, Nahrung und endlich noch folgt ein Blick auf die Kunst und den Gesamtkulturstand, so war gedrängte Darstellung nötig. Das Büchlein ist also jedem, der sich mit einer durchaus tüchtigen Arbeit über die deutsche Kultur bekannt machen und wenig Geld dafür ausgeben will, aufs wärmste zu empfehlen.

Weltgeschichte begr. von *Hans F. Helmolt*. 2. Aufl. Hsg. von *Armin Tille*. I. Bd. 650 S. Lex.-Form. mit 12 Karten, 8 Farbendrucktafeln, 35 schwarzen Beilagen und 170 Abbild. im Text. Leipzig, 1913. Bibliographisches Institut. gb. Fr. 16.80.

Es war kein leichtes Unternehmen, die Weltgeschichte in geographischer Anordnung und ethnographischer Betrachtungsweise zu behandeln. Die Tatsache, dass wenige Jahre nach Vollendung des Werkes eine neue Auflage erscheint, spricht für die Auffassung wie für die Durchführung der gesamten Arbeit. Die zweite Bearbeitung erfolgt unter Leitung von Dr. A. Tille und Mitwirkung hervorragender Mitarbeiter. Sie beginnt mit der Geschichte von Ostasien; doch stellt der Herausgeber einen Überblick über die Geschichte der Weltgeschichtsschreibung voran, dem nach die „Vorgeschichte der Menschheit“ von Prof. Dr. Joh. Ranke folgt. Welche Wandlung von der mittelalterlichen Geschichtsauffassung und ihrem Chronikstil durch die humanistische und philosophische Weltgeschichtsschreibung hindurch bis zu der Darstellung, die auf den Ideen von Ranke, Ritter, Ratzel u. a. weiter baut. Was die geologisch-archäologische Methode, gestützt auf die geschichtlichen Denkmäler des Erdbodens erzählt, das fasst Prof. Ranke in der Vorgeschichte (S. 26—101) in vorzülicher Weise zusammen. In die Darstellung der Geschichte Ostasiens teilen sich: *Max v. Brandt*, der China, Japan und Korea behandelt (S. 102—241), Dr. *H. Schurz* (†), dessen Geschichte von Hochasien und Sibirien (S. 242—350) und Indonesien (S. 531—570) von Dr. V. Hantzsch (†) und Dr. E. v. Baelz durchgesehen und ergänzt worden ist, Dr. *E. Schmid* (†) und Dr. R. Schmid, welche die Geschichte Indiens bearbeiteten (S. 351—527), und Prof. Dr. *Weule*, der die geschichtliche Bedeutung des indischen Ozeans (S. 571—605, bearbeitet von K. Wegerdt), darstellt. In der ostasiatischen Kultur offenbart sich das Leben von Jahrtausenden; ferne Vergangenheit und Gegenwartsfragen verbinden sich. Eine Fülle von Kulturarbeit, die sich besonders in den reichen Illustrationen spiegelt, und kriegerische Kämpfe bis hinab auf unsere Zeit treten uns in diesen Geschichtsblättern entgegen und erhöhen das Interesse, das wir den Völkern Ostasiens entgegenbringen. Die ungebrochene Darstellung der Menschheitsentwicklung auf einem bestimmt umrissenen Gebiet tritt da so recht in Wirkung und rechtfertigt die Gesichtspunkte, von denen die Bearbeitung ausgingen ist. Immer ist die Erzählung interessant, und dem Wort wird durch feine Karten, prächtige Illustrationen und zahlreiche Beilagen kräftige Unterstützung. Literaturangaben und Register bilden den Schluss des Bandes. Wer ein grosses historisches Werk beschaffen will, der hat hier, was er brauchen kann.

Atlas der Schweiz, politisch-wirtschaftlicher, nach den Kantone, von *M. Borel*, mit Text von *H. A. Jaccard*. Deutsche Ausgabe von *H. Brunner*. Neuenburg, Bibliothek des Geogr. Lexikons. Lief. 6—10. 80 Karten und 80 S. Text. gr. 4°. gb. 25 Fr.

In den 80 fein ausgeführten Kartenblättern, die durch Profil- und Wappenbilder ergänzt werden, und im zusammenfassenden Text über wirtschaftliche und politische Verhältnisse der einzelnen Kantone und am Schluss der ganzen Schweiz gibt der Atlas gerade, was man im gewöhnlichen Verkehr und in der Familie nötig hat: ein Nachschlagebuch, das rasch Auskunft gibt. Für jeden Kanton stellt eine Karte die hauptsächlichsten Industrie- und Bodenerzeugnisse dar, eine zweite die physikalisch-politischen Verhältnisse und eine dritte den Plan der Hauptstadt. Der Text orientiert über Geschichte, politische Einteilung, Erziehungswesen und Volkswirtschaft. Die kartographische Sorgfalt, die schöne Ausstattung machen den Atlas zu einem schönen Geschenkbuch für die Familie oder lernbegierige junge Patrioten.

Strickler, G. *Das Zürcher Oberland.* 2. Aufl. (Verkehrsvereine im Zürcher Oberland.) 83 Textillustrationen, 1 Panorama und 1 topographische Karte. 163 S. 80 Rp.

In zweiter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage hat kürzlich dieser frisch und anregend geschriebene, von

inniger Liebe zur engern Heimat getragene Führer durch das liebliche Gelände des Zürcher Oberlandes seine neue Fahrt angetreten. Der Verfasser führt den Leser in die Dörfer, Täler und auf die Bergwelt, erzählt ihm von den verschiedensten Verhältnissen aus Gegenwart und Vergangenheit und weiss so das Interesse für diese schöne Gegend zu wecken und zu erhalten. Und zum lebendigen Wort gesellt sich das schmucke Bild, das mithilft, uns für den hübschen Flecken Erde zu erwärmen. Volles Lob verdient die treffliche Ausstattung des Buches durch die Kunstdruckerei Jean Frey in Zürich. Dem muntern Wanderer wünschen wir eine sympathische Aufnahme in weitesten Kreisen.

E. St.

Kümmerly & Frey. *Schwarzwald*. Spezialkarte II. Fr. 2.70.
Auf Lwd. 4 Fr. Bern, Kümmerly & Frey.

Die Karte des nördlichen Teiles des Schwarzwaldes weist wie die Karte I alle Feinheiten in der Darstellung der Siedlungs- und Wegverhältnisse auf, die den Arbeiten des geographischen Kartensverlages eigen ist. Touristen, die den Schwarzwald absuchen, können keinen bessern Führer wünschen.

Baensch, A. von. *Algerien und die Kabylie* (Orell Füssli
Wanderbilder 302—305). Zürich. Orell Füssli. 96 S.
mit vielen Illustrationen. 2 Fr.

Aus den Szenen, die sich dem Reisenden auf einem Lloydampfer, bei dem Besuch der Stadt Algier, in Blidah, in den Korkeichenwäldern Algiers, in der Wüstenstadt Biskra, im alten Timgad, in Constantine und seiner Umgebung darbieten, erfasst das Frauenauge so manche hübsche Einzelheit, dass der Leser diesem Reisebericht mit grösstem Interesse folgt. Zahlreiche photographische Aufnahmen in feiner Reproduktion beleben den gut geschriebenen Text. Es sind recht charakteristische Bilder.

Meyer, H., Dr. und Gerbing, W., Dr. *Geographischer Bilderalbum* aller Länder der Erde. I: Deutschland. 250 Bilder, zusammengestellt und erläutert von Dr. W. Gerbing. Leipzig 1913. Bibliograph Institut. 146 S. gr. F. gb. Fr. 3.70.
Landschafts- und Siedlungsformen treten uns in diesen Bildern in treffenden Zeugen entgegen. Die Nordseeinseln und die deutsche Niederung, die Gebirgszüge von Mittel- und Süddeutschland bis hin zu den Alpen, Küstenbildung, Flussläufe und Städte zeigen in diesen Tafeln ihre Eigenart und Bedeutung. Es ist eine vorzügliche Auswahl. Die vier Bilder auf zwei gegenüberstehenden Seiten charakterisieren so weit als möglich dasselbe Gebiet; so haben wir auf S. 30 und 31 einen niedersächsischen Bauernhof, eine Strasse am Steinhuder Meer, die Lüneburgerheide und Heidschnuckenhorde. Alle Bilder sind nach photographischen Aufnahmen sorgfältig ausgeführt. Ein kurzer Text gibt die nötigen Aufschlüsse, nachdem Dr. Gerbing zur Einführung die Landschafts- und Siedlungsformen im Zusammenhang geschildert hat. Die Schulen erhalten hier ein vorzügliches und zugleich sehr billiges Hülfsmittel für den erdkundlichen Unterricht. Das ganze Werk ist auf 6 bis 7 Teile geplant. Der Verlag bürgt dafür, dass sich das ganze Unternehmen (1500 bis 1700 Bilder) auf gleicher Höhe halten wird.

Hendschels Luginland Nr. 40. *Die Westalpenstrasse* von Erich Koerner. Frankfurt a. M. Stiftstr. 27. M. Henschel. 148 S. mit Karte, Streckenprofil und 55 Abb. 6 Fr.
Nizza, Barcelonnette, Briançon, Chambéry, Aix-les-Bains, Annecy, Chamonix, Evian sind die Hauptpunkte der Westalpenstrasse von Nizza an den Genfersee und ihrer Zweiglinien. Die Beschreibung und Textillustration zeigt, wie reich an romantischen und grossartigen Szenen, Schluchten und Pässen, reicher Flora und malerische Städten, die sechs Tagesfahrten in dem regelmässigen Automobil-dienst sind, welche die P. L. M. vom 1. Juli bis 15. Sept. unterhält. Der Führer zu dieser Reise ist mit aller Kunst der Typographie ausgestattet.

Nordamerika von Dr. Emil Deckert. 3. Aufl. Leipzig, Bibliographisches Institut. 612 S. Lex. Form. mit 86 Abb., Profilen und Diagrammen im Text, 13 Kartenbeilagen, 27 Doppeltafeln und 10 Taf. in Farbendruck. gb. 16 M., 22 Fr.
Von den sechs grossen Büchern, die Sievers allgemeine Länderkunde umfasst, erscheint der Band: Nordamerika in

dritter, neuer Bearbeitung. Es ist ein prächtiges Buch. Allgemein haben Anlage und Behandlung des Stoffes Anerkennung gefunden. Weite Gebiete hat der Verfasser, zum Teil wiederholt und in längerem Aufenthalt gesehen und erforscht; die Darstellung ist darum auch von lebendiger Frische. Sie bedurfte in der Neuauflage keiner wesentlichen Änderung. Selbstverständlich wurden die statistischen Angaben über Bevölkerung und Volkswirtschaft nach der letzten Veröffentlichungen bearbeitet und Forschungen und Berichte aus neuester Zeit berücksichtigt. Das zeigen insbesondere die Abschnitte über Alaska und Kanada. Im einzelnen ist die Behandlung des Stoffes klar und alle Verhältnisse umfassend. Nach der Erforschungsgeschichte und einer allgemeinen Übersicht werden die natürlichen Landschaftsgebiete betrachtet: Bodenverhältnisse, Klima, Pflanzen und Tierwelt, Siedlungsverhältnisse. Der 10. Abschnitt zeigt die Vereinigten Staaten, Mexiko und Kanada als politische Gemeinwesen und Wirtschaftsgebiete. Da ist namentlich der wirtschaftliche Aufschwung Kanadas beachtenswert. In erneuter Gestalt erscheint die Illustration. Da sind die zahlreichen neuen Landschafts- und Städtebilder in feinen Reproduktionen, prächtige farbige Tafeln und neue, sorgfältige, sauber ausgeführte Karten. Das illustrierte Material ist für sich allein schon eine bemerkenswerte Leistung. Ihr entspricht die ganze vorzügliche Ausstattung des Buches, in dem der Unterrichtende ein unentbehrliches Hülfsmittel und der Freund der Geographie einen zuverlässigen Führer und Ratgeber hat. Sehr zu empfehlen.

Svante Arrhenius. *Das Werden der Welten*. Leipzig. Akademischer Verlag. 232 S. 9—13 Tausend. gb. 6 Fr.

Die Frage nach der Entstehung des gestirnten Universums, der unendlichen Zahl von strahlenden Sonnen, hat von jeher den denkenden Menschengeist beschäftigt, von den Häuptern mit Hieroglyphenmützen bis herab auf unsere Tage. Je nach dem Stande der naturwissenschaftlichen Kenntnisse haben die Denker aller Zeiten und aller Völker auf ihre Weise sich eine Antwort darauf zu geben versucht. Dieses uralte Problem behandelt ungemein fesselnd und lichtvoll in vorliegendem Werke auch der berühmte nordische Physiker unter Zuhilfenahme der grossartigen Ergebnisse der modernen Physik und Chemie. Seine Theorie der Weltentwicklung, eine weitere Ausführung der Ideen Ritters, ist eine Regenerationstheorie, d. h. Arrh. ist der Ansicht, dass Welten zerstört werden müssen, damit neue aufgebaut werden können. Dem Strahlungsdrucke, einer bis vor Maxwell unbeachtet gebliebenen Naturkraft gönnst er breiten Raum; denn er schreibt demselben eine hervorragende Bedeutung im Werden und Vergehen der Sonnen zu und erklärt mit ihm die Gestalt der Kometen, der Sonnenkorona, der Polarlichter sowie des Zodiakallichtes. Mit Hilfe des Strahlungsdruckes, dessen Existenz von dem Astronomen Schwarzschild auf Grund genauerer Berechnungen einwandfrei für Körperchen von der Größenordnung 0,00016 mm nachgewiesen wurde, zeigt der Verfasser im letzten Kapitel, dass dieser allein die Ausbreitung des Lebens von einer Weltinsel zur andern ermöglicht. Nach seiner Lehre von der Panspermie trägt der Strahlungsdruck der Sonnen Lebenskeime seit Ewigkeiten von System zu System. Begegnen sie ihrer ewigen Wanderung Planeten, deren Oberfläche für die Entwicklung solcher Lebenssamen geeignet sind, so wird mannigfaltiges Leben auf ihnen erblühen. Dieser Theorie, welche mit ihrem hohen Gedankenfluge einen prächtigen Abschluss des Buches bildet, stehen die Untersuchungen von Jean Bequerel gegenüber, der nachwies, dass alle Keime, selbst wenn sie jahrelanger Austrocknung und jahrelangem Luftabschluss sowie Kältegraden von -190° bis -253° standhielten, durch ultraviolettes Licht unfehlbar getötet werden.

Svante Arrhenius. *Die Vorstellung vom Weltgebäude im Wandel der Zeiten*. Leipzig, Akademische Verlagsanstalt. 200 S. Fr. 6.75.

„Alles fliesst!“ Nichts ist beständig als der Wechsel. Vielleicht nicht gerade ein Buch erinnert so nachdrücklich an den Ausspruch des grossen Philosophen des Altertums, wie das vorliegende. Welche Wandlungen in der Vor-

stellung der Menschheit über den Aufbau des Weltgebäudes seit den ältesten Zeiten bis herauf auf unsere Tage! Welcher Streit der Meinungen um den Besitz der Meinungen! In der Tat liegt ein ganz eigenartiger Reiz darin, geführt von dem grossen nordischen Gelehrten, noch einmal den langen und mühsamen Weg zu gehen, den der menschliche Geist zurücklegen musste, um zu dem grossartigen Weltbilde des modernen Naturforschers zu gelangen. Lehrt uns dieses Werk, das enge an desselben Verfassers „Das Werden der Welten“ sich anschliesst, auf der einen Seite Bescheidenheit, indem es zeigt, dass das menschliche Wissen immer nur Stückwerk sein kann, so erfüllt es uns jedoch wiederum mit Stolz ob des Erreichten. Allen denen, die in ihre Welt-auffassung einen weiten „Eckstein“ einfügen möchten, sei das in knapper, klarer Sprache geschriebene Werk aufs wärmste zum Studium empfohlen.

Dr. K.

Winter in der Schweiz. Wintersport und Winterkuren. 2. Aufl. von A. Eichenberger. Zürich, Bürgi & Cie. 400 S. 80 mit über 150 Illustr. auf Kunstdruckpapier. gb. Fr. 3.—.

Die Schweiz erstrahlt in diesem Buche in so schönem Winterkleid, und der sportfrohen Szenen aus dem Winterleben sind darin so viele und verlockende dargestellt, dass man sich gleich aufmachen wollte, um mitzutun. Was an Angaben über die Sportplätze in Ost und West, im Zentrum und im Süden geboten werden kann, ist hier im prächtigen Kleide vereinigt. Aufsätze über Winterleben von J. C. Heer, Winterkuren (Dr. Nolda), Hygiene des Wintersports (Miéville), über das Bildungswesen, Privatinstitute usw. ergänzen den Inhalt. In seiner vornehmen Ausstattung ein einzigartig schönes und billiges Buch.

Der Mensch und die Erde von H. Kraemer. Berlin W 57. Bong & Co. Lief. 180—185 je 80 Cts.

Wenn wir die Karavelle (S. 35), auf der Kolumbus Amerika entdeckte, mit dem Turbinen-Dampfer Imperator vergleichen, dessen Inneres auf dem Bild in Lief. 181 zu sehen ist, so tritt uns die Entwicklung der Schifffahrt in den letzten vier Jahrhunderten deutlich vor Augen. Nicht geringer ist der Unterschied in den Schlachtschiffen von einst und jetzt. Indem Kontreadmiral a. D. L. Glatzel das Meer als Mittel des Völkerverkehrs und als Kampffeld behandelt, gibt er eine Geschichte des Handelsverkehrs wie der Seekriege von ältester Zeit bis zur Gegenwart, die jeder Leser mit hohem Interesse verfolgen wird. Die Illustrationen zeigen die Schiffe der Griechen und Römer, die venetianischen Galeeren, moderne Schiffskolosse, wie die Hafen-anlagen von London, Hamburg usw. und die grössten Kanalanlagen der Gegenwart. Was das Meer an Kabeln in seiner Tiefe birgt (480,000 km), ist eine nicht weniger grosse Leistung, als die Fahrzeuge, mit denen der Mensch das Meer bezwingt.

Lamarck. Die Lehre vom Leben. Seine Persönlichkeit und das Wesentliche aus seinen Schriften. Kritisch dargestellt von F. Kühner (Bd. 12 der Klassiker der Naturwissenschaft und Technik.) Jena 1913, Eugen Diederichs. 260 S. gr. 8°. gb. 8 Fr.

Lamarck (1744—1829), der grosse Vorläufer Darwins, ist im deutschen Sprachgebiet noch zu wenig bekannt und gewürdigt. Seine umfangreichen Schriften werden nur von Fachgelehrten gelesen und eine grössere deutsche Darstellung seines Lebenswerkes gab es bis dahin nicht. Der Verfasser dieses Buches bietet sie, indem er nach den dürftigen Quellen das äussere Lebensbild zeichnet, um dann eingehend, den einzelnen Wissensgebieten — Chemie, Meteorologie, Geologie und Paläontologie, Botanik, Zoologie, Entwicklungslehre, Psychologie, Weltanschauung — folgend, Lamarcks Forschungs- und Gelehrtenarbeit kritisch zu würdigen. Als Siebzehnjähriger zieht der junge Landedelmann J. de Lamarck in den Krieg; die Entschlossenheit, mit der er sich hier durchschlug, ging ihm durchs Leben nach. Getrieben von einer rücksichtslosen Energie zu beobachten, zu entdecken, „die Wahrheit“ zu ergründen, griff er ein Gebiet um das andere auf, um noch als blinder Greis mit der Hülfe seiner Tochter zu vollenden, was er angefangen. Die Not des Lebens, die ihm nicht fernblieb, machte ihn

innerlich nur umso stärker. Als fast Fünfzigjähriger nimmt er mitten in den Stürmen der Revolution als Lehrer der „Insekten und Würmer“ die Vorlesungen und damit die Forschungen auf, die ihn zu der Entwicklungslehre führten, mit der sein Name glänzend verbunden ist. Wie Lamarck in den einzelnen Gebieten arbeitete und als Philosoph abschloss, das behandelt das Buch von Kühner in kritisch-gründlicher Art. Nur ein langes Studium konnte diese Arbeit zeitigen. Sie ist eine Würdigung eines redlichen Wahrheitsstrebens. Nicht Anhänger Lamarcks will sie gewinnen, sondern Verständnis schaffen für das Lebenswerk eines grossen Denkers, und dafür sind wir dem Verfasser dankbar.

Brehms Tierbilder. II. Die Vögel. 60 farbige Tafeln aus Brehms Tierbilder von W. Kuhner und W. Heubach, mit Text von Dr. V. Franz. Leipzig 1913. Bibliographisches Institut. In Leinwandmappe. 16 Fr.

Eine vorzügliche Illustration hat mit zur grossen Verbreitung und zum Ruhm von „Brehms Tierleben“ beigetragen. Wer die 60 farbigen Bilder aus der heimischen und ausländischen Vogelwelt, auf grauem Kartonpapier schön aufgeklebt, eingehend prüft, wird anerkennen, dass sich Naturtreue und künstlerische Darstellung glücklich vereinigen. Vor Übertreibung der Mimikry haben sich die Künstler gehütet; aber jeden Vogel haben sie in eine natürliche Umgebung versetzt, welche den beobachtenden Jugend manches erklären wird. Was sie weiteres zu fragen hat, beantwortet ihr der kurze Text über Vorkommen und Lebensweise des Vogels. Das ganze Werk ist ein prächtiges Geschenkbuch für die Jugend, mit der sich jeder Naturfreund des schönen Werkes freuen wird. Kommen darin zumeist die heimischen Vogelarten zur Geltung, so sind doch die ausländischen Vertreter des Südens und des Nordens noch genügend vertreten. Wir empfehlen das Buch recht warm; auf den Wert desselben für den Unterricht wollen wir noch besonders aufmerksam machen.

Handwörterbuch der Naturwissenschaften von E. Korschel, Linck, Oltmann, Schaum, Simon, Verworn und Teichmann. Lief. 60 und 61. Je Fr. 3.40.

In Lief. 60 (Bd. V.) führt Dr. Karsten die Darstellung der Gymnospermen (53 Abb.) zu Ende. Unter H finden wir u. a. die umfassenden Artikel über Haar, Harn, Harze, Haut, Hautdecke, Hautsinne, Heil- und Giftpflanzen. Ausführungen, wie sie unter „Hautsinne“ (S. 245—261) über den Tastsinn, die Lehre von den Berührungsempfindungen, vom aktiven Tasten, über Kältesinn, Wärmesinn und Hautschmerz gegeben werden, zeigen, wie wissenschaftliche Forschungsergebnisse für jeden Laien verständlich dargestellt sind; wie sich mit der Klarheit des Ausdrucks wissenschaftliche Gründlichkeit vereinigt, zeigen in Lief. 61 die Artikel unter den Stichwörtern Sporozoa (S. 304—344, mit 46 Abb.), Spross (S. 345—379, mit 67 Abb.) oder Stachelhäuter, der mit 53 S. und 32 Abb. noch nicht abgeschlossen ist. Mit diesen Andeutungen wollen wir nur auf die Reichhaltigkeit des Werkes aufmerksam machen. Wer einem Studierenden oder Lehrer der Naturwissenschaften ein ganz ausgesuchtes Geschenk machen will, der hat hier ein vorzügliches Werk zum Geben.

Aus Natur und Geisteswelt. Leipzig, B. G. Teubner. gb. je Fr. 1.65.

In 3. Auflage erscheint Bd. 29: *Die Metalle* von K. Scheid. Das Büchlein stellt die Gewinnung und die technisch-industrielle Verwendung der Metalle dar und berührt damit volkswirtschaftliche Werte und Verhältnisse von höchster Bedeutung. Deutschlands Erz- und Hüttenerezeugnisse belaufen sich allein auf 2 Milliarden im Jahr. — In 2. Auflage Nr. 193: Ibsen, Björnson und ihre Zeitgenossen von B. Kahle. Das Büchlein macht uns in historischer Folge mit den norwegischen Schriftstellern bekannt. Die zweite Auflage, von G. Morgenstern bearbeitet, hat manche Erweiterungen erfahren. Gut stehen ihr die sieben Dichterbildnisse an. Dieses Bändchen ist so recht geeignet, für die nordischen Dichter Interesse zu wecken. — Ein viel umstrittenes Gebiet behandelt Nr. 199: *Hypnotismus und Suggestion* von

Dr. E. Trömmel. Der Verfasser beleuchtet Wesen und Handhabung von Hypnotismus und Suggestion aus reicher Erfahrung heraus; er warnt vor den Gefahren des Hypnotisierens durch Unbefugte und zeigt die Bedeutung der Suggestion in Liebe, Kunst und Erziehung. Das letzte Thema hätten wir gern etwas ausführlicher gewünscht. — Neu ist Bd. 386: *Das alte Rom* von Dr. O. Richter (80 S. mit vier Plänen und Bilderanhang von 16 Tafeln). Der Verfasser hat neunmal mit Kollegen und Schülern die ewige Stadt besucht und ist darum wohl berufen, Lateiner und Laien durch das alte Rom zu führen, das in seinen Trümmern so viel Geschichte lehrt. — Es muss mehr als gewöhnliche Schreibweise sein, wenn eine *Einführung in die Philosophie* in wenig Jahren drei Auflagen erlebt, wie Bd. 155 dieser Sammlung von *Raoul Richter*. Nicht eine Darstellung anderer Meinungen geben die sechs Vorträge, sondern des Verfassers eigene Anschauungen über Wesen, Wert und Ziel der Dinge. Wer ihm folgt bis zur Beantwortung der Fragen: Worin bestehen überhaupt Werte, worin bestehen die sittlichen, die religiösen Werte ?, der wird der idealen, selbständigen-ringenden Anschauungsweise die Anerkennung nicht versagen und eine Spur seines Geistes als Gewinn davontragen. Max Brahn hat darum auch bei der Neuauflage des Büchleins nichts Wesentliches geändert. — Eine Lösung von Welträtseln bedeuten die Forschungen, die sich um das *Radium und die Radioaktivität* drehen. Seitdem die Curies das Radium auffanden, hat sich der physikalisch-chemischen Untersuchung ein ungeahntes Feld erschlossen. Wie sich diese Forscherarbeit bis zur heutigen Kenntnis der Radioaktivität und ihrer Anwendung in der Heilkunde entwickelte, das führt M. Centnerszwer in Bd. 405 (96 S., 33 Abb.) in allgemeinverständlicher Weise aus. Viele werden sich gern darin über das Wesen der radioaktiven Stoffe orientieren. — Einen Einblick in die Ausdehnung, die Arbeitsweise und den gegenwärtigen Stand des Missionswesens gibt Bd. 406: *Die evangelische Mission von S. Baudert*. Das Büchlein ist eine Aufforderung zur Mitarbeit auf dem Missionsgebiet. — Das folgende Bändchen 407: *Die deutschen Salzlagerstätten von T. Riemann* (98 S., 28 Abb.) stellt die Entstehung der deutschen Salzlager, die Gewinnung und die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Kalisalze (bald werden 200 Kalisalzbergwerke sein) dar. Ein letztes Kapitel ist der Anwendung der Kalisalze (Kalidüngung) gewidmet. — Einen Versuch, den nicht fachmännisch geschulten Leser in die harmonischen Grundelemente einzuführen und ihm die musikalischen Mittel nahezubringen, macht S. G. Kallenberg in Bd. 412: *Musikalische Kompositionsformen I*, worauf wir die Musikfreunde aufmerksam machen.

Gotthard, Erich. *Zum Problem der Jugendpflege* in Deutschland und im Ausland. Leipzig. Dürrsche Buchhandlung. 94 S. 2 Fr.

Ein patriotischer Kraftzug mit völkischem Einschlag geht durch diese Schrift, die für die körperliche, sittliche und geistige Ertüchtigung der deutschen Jugend manhaft eintritt. „Jugend ist die grösste Aktivität, körperlich und geistig! Lasst sie handeln, handeln und noch einmal handeln! Was von den englischen Scouts, von den holländischen Pfadfindern, der Jugendwehr Frankreichs zu lernen oder nicht zu lernen ist, was in Italien zur Jugendkräftigung geplant, was in Skandinavien dafür getan wird, das soll dem Deutschen ein Sporn sein, um an der Ertüchtigung der Jugend zu arbeiten. Der Verfasser tritt kräftig für die staatliche Jugendpflege ein und wünscht sie im Anschluss an die Pflichtfortbildungsschule für Knaben und Mädchen verbindlich. Was tut's, wenn sein Enthusiasmus in der Fremde gelegentlich etwas zu grau (Frankreich) sieht oder eine Einrichtung überschätzt (Rekrutenprüfungen in der Schweiz, S. 39)? Die Begeisterung, mit der das Büchlein für die Jugend eintritt, muss wirken, und aus seinem Tat-sachenmaterial können wir manches lernen.

Die Bergstadt. Monatsblätter von Paul Keller, II. Jahrg. vierteljährlich Fr. 3.20. Breslau 1. W. G. Korn. I. Heft. Fr. 1.35. In neuem Kleid, noch etwas schmucker ausgestattet, geht die Bergstadt auf Werbung aus: Reicher, ernster und humorvoller Erzählstoff — In den Grenzhäusern

von P. Keller; Das Federl am Hut von Hanns Schrott, Die Ringe von G. Delavoss, Der schwarzgelbe Vogel von H. Pick, Dämmerspuk — Gedichte von Ilse Frank, A. Attenhofer, Hans Eschelbach u. a. — illustrierte Artikel unterhaltend-belehrender Natur: Durch die Felsengebirge Canadas, Segelschiffe von heute, Europäisches Marionettenspiel — Allerlei aus Grossvaters Bücherstube, Satiere und Rätsel. — Nr. 2 bringt die Fortsetzung des Tiroler Romans, Das Federl am Hut, von H. Schrott und den Schluss der Erzählung: In den Grenzhäusern, von P. Keller, neu die Humoreske Almessing, von Alfr. Manns, sodann Artikel wie Zarskoje Selo, aus La Vie de l'Amitié (Louise Barbier), Unsere Sonne, Das Hôtel de Rambouillet, Gedichte, Epigramme, u. dergl. Nicht zu vergessen die schönen und zahlreichen farbigen Kunstdrucke.

Die Lese. Wochenschrift fürs deutsche Volk, (Stuttgart, Ludwigstr. 26, Verlag der Lese. Jährlich Fr. 11. 50) erscheint im 4. Jahrgang wieder unter ihrem ersten Herausgeber Th. Etzel. Sie bietet guten, deutschgesinnten Lesestoff und jedes Vierteljahr ein Buch (2 Fr.). So für 1913/14: Luftabenteuer von Etzel, Das Rätsel der Natur von Francé, Ein Handwerksbursch von O. Wöhrlé; Nordische Novellen.

Velhagen und Klasing's Volksbücher. Bielefeld. Velhagen & Klasing. Je 34 S. mit vielen Illustr. 8°. krt. 80 Rp.

Der Hefte sind nun über hundert. Da ist in Nr. 97: *Theodor Fontane*, ein literarisches Charakterbild von R. Brandt, das uns für den milden märkischen Dichter aufs neue erwärmt. Prächtig schöne, eigentlich künstlerische Aufnahmen in tadelloser Reproduktion bietet Nr. 98: *Der Liebhaberphotograph* von J. A. Lux, während Nr. 100 die Kunst eines *Moritz von Schwind* in zahlreichen Wiedergaben seiner Werke vorführt. Seine Märchenbilder sind Umdichtungen in Zeichnung und Farbe, nicht blosse Illustrationen. Der Text ist eine der feinen kleinen Schriften von Dr. Herm. Hettner. Das Lebensbild *Nettelbeck*, Nr. 102, von H. C. Starken, zeigt die Tatkräft des Retters von Kolberg. Nr. 108: *Die Fremdenlegion* von C. Artbauer ist eine Warnschrift gegen den Eintritt in die Truppe, die so manchen knickt, aber selbst nicht bricht. Sie enthüllt wahrhaft betrübende Szenen und Schicksale.

Die Schweiz. Illustrierte Halbmonatsschrift. Red.: Dr. Otto und Dr. Maria Waser. Zürich. Berichthaus. Vier-teljährlich Fr. 3.50. Mit jedem Heft bringt diese schöne Zeitschrift dem Leser guten Erzählstoff, belehrende und unterhaltende Artikel aus dem Kulturleben, der Kunst und der Literatur. Sie macht uns mit unsren Schriftstellern und Künstlern des Pinsels und Meissels eigentlich bekannt und damit erwirkt sie sich ein grosses Verdienst, das Anerkennung aber auch Unterstützung durch Abonnement verdient. In den letzten Heften finden wir von unsren Schriftstellern vertreten: Ernst Zahn (Trewuda, Erzählung), A. Huggenberger (Klaus Inzuben und seine Tochter), Jegerlehner (Waldemar Fink), G. Bundi (Erziehung im Hochgebirge), P. Altherr (Das Mariengrab, Novelle), Müller-Bertelmann (Schweizer Literatur), A. Schaer (Neue Schweizer Lyrik). Eine gute Idee war die Darstellung unserer Landschaftsgebiete in Wort und Bild, wie sie das Thurgauer Heft und Nr. 20 und 22 aus Graubünden bringen. Eine gute Beigabe ist die politische Rundschau. Die Kunstdrucke sind immer schön und wertvoll. Wir empfehlen die Schweiz neuerdings recht warm. Pfleget mit ihr das heimische Gut!

Schwyzerhäusli. Sonntagsblatt zur Unterhaltung und Belehrung. Liestal. R. Suter. 5 Fr.

Durch einen volkstümlichen Lesestoff hat sich dieses Familienblatt, das im 15. Jahrgang steht, einen Platz im Hause verschafft. Gedichte, die sich an die Stimmung des Jahres anpassen, Erzählungen von heimischen Schriftstellern, Darstellungen und Bildern aus der Gegenwart (Appenzell, 6 Elektrizitätswerke), Porträts und Lebensskizzen (E. Dover, A. Brüllmann, Ständerat Stutz) bilden in jedem Heft anregende und belehrende Lektüre, der manch gute Illustration (s. Appenzeller Häuschen) beigegeben ist. Ein Abonnement ist eine artige Weihnachtsgabe.

